

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

10) In Pest-Zeiten, ansteckenden Seuchen und andern Krankheiten

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

so schwere; So hilf uns auch zu jeder frist, An leib und seel uns nähre.

18. Du gibst allhier auf dieser welt Ein'm jeden nicht viel gut und geld, Du weißt die rechte maase: Jedoch wirst du wann dir's gefällt, In keiner noth uns lassen.

19. Dann gut und geld nicht allezeit In noth, angst und gefährlichkeit Den menschen kan erfreuen, Vielmehr am guten gewiss'n es liegt, Das kan den muth erneuen.

20. Ein gut gewissen nimmt man mit sich, Das glaub ein

christ ganz sicherlich, Wenn man scheidet von hinnen, Sonst bleibet alles hinter sich, Wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer vest an Gott, Es sey so groß, als woll, die noth, Laß dir nichts liebers werden; Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt, Der ist der reichst auf erden.

22. Wenn uns nun naht jezund der tod, So tröst du uns, o Herre Gott, Um deines Sohnes namen, Hilf uns endlich aus aller noth, Durch Jesum Christum, amen.

Nicolaus Hermann.

10) In Pest-Zeiten, ansteckenden Seuchen und andern Krankheiten.

1.) Vor der Krankheit.

Mel. Einen guten Kampf hab ich.

522. **W**er wohl auf ist und gesund, Hebe sein gemüthe, Und erhebe seinen mund Zu des Herren güte, Laßt uns danken tag und nacht Mit viel schönen liedern Unserm Gott, der uns bedacht Mit gesunden gliedern.

2. Ein gesundes frisches blut Hat ein frölichs leben; Gibt uns Gott dis edle gut, Ist uns gnug gegeben, Herr in dieser armen welt, Da die schönsten gaben, Und des güldnen himmels zelt Wir noch künftig haben.

3. Wår ich gleich wie Crösus reich, Hätt ich baarschaft liegen, Wår ich Alexander gleich

An triumph und siegen, Müßte gleichwol siech und schwach Pful und better drücken, Würd auch mich in ungemach All mein gut erquickten?

4. Stünd auch gleich mein ganzer tisch Voller lust und freude, Hätte wildprat, wein und fisch, Und die ganze weide, Die den hals und gschmack ergezt, Worzu würd es nützen, Wann ich dannoch ausgesetzt Müßt im schmerzen sitzen.

5. Hätt ich aller ehren pracht, Säß im höchten stände, Wår ich mächtig aller macht, Und ein Herr im lande, Mein leib aber hätte doch Auf und angenommen Der betrübten krankheit joch, Was hätt ich für frommen?

6. Ich

6. Ich erwähl ein stücklein
Brod, Das mir wohl gedeyet,
Für des rothen goldes koth, Da
man ach bey schreyet: Schmäckt
mir speiß und mahlzeit
wohl, Darfvor Schmerz nicht
schonen, Halt ich ein gericht-
lein kohl Höher als melonen.

7. Sammet, purpur hilft
mir nicht Mein elende tragen,
Wann mich hauptweh, stein
und gicht, Und die schwind-
sucht plagen, Lieber will ich
frölich gehn In geringem klei-
de, Als mit leyd und angst
sieh: In der schönsten seide.

8. Sollt ich stumm und
sprachlos seyn, Oder lahm an
füßen, Sollt ich nicht des ta-
ges schein Sehen und genieß-
sen: Sollt ich gehen spät und
früh Mit verschloßnen ohren,
Wollt ich wünschen, daß ich
nie Wär ein mensch geböhren.

9. Lebt ich ohne rath und
wiz, Wär im haupt verirret,
Hätte meiner seeler siz, Mein
herz sich verwirret, Wäre mir
mein muth und sinn Niemals
guter dinge, Wär es besser,
daß ich hin, Wo ich her bin,
glenge.

10. Aber nun gebriecht mir
nichts An erzehlten frücken,
Ich erfreue mich des lichts
Und der sonnenblicken, Mein
gesichte sieht sich um, Mein ge-
höre höret, Wie der vögel süße
stimm Thren schöpfer ehret.

11. Händ und füße, herz
und geist Seynd bey guten
kräften, Alles mein vermögen

flusst Und geht in geschäften,
Die mein herrscher hat bestellt
Hier in meinem bleiben, Also
lang es ihm gefällt, In der
welt zu treiben.

12. Ist es tag, so mach und
thu Ich was mir gebühret;
Komt die nacht und süsse ruh,
Die zum schlafen führet,
Schlaf und ruh ich unbewegt,
Bis die sonne wieder Mit den
hellen strahlen regt Meine
augenlieder.

13. Habe dank du milde
hand, Die du aus dem thro-
ne Deines himmels mir ge-
sandt Diese schöne krone Dei-
ner gnad und grossen huld,
Die ich all mein tage Niemal
hab um dich verschuldt, Und
doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir
hab Ein lebendigs hauchen,
Daß ich solche theure gab Auch
wohl möge brauchen, Hilf, daß
mein gesunder mund Und er-
freute sinnen Dir zu aller zeit
und stund Alles lieb beginnen.

15. Halte mich bey stark und
kraft, Wann ich nun alt wer-
de, Bis mein stündlein mich
hinraße In das grab und erde;
Gib mir meines lebenszeit Oh-
ne sonder leide, Und hört in
der ewigkeit Die vollkommne
Freude. Paul Gerhard.

2) In der Krankheit
Mel. Auf meinen lieben Gott.
523. Ich armer erden-
klos, Hab jam-
mer, der sehr groß, Mein leib,
durch sünd verderbet, Viel
C c 2 schwach

schwachheit hat geerbet, Manch
krankheit muß ich leiden, Eh
ich hier kan abscheiden.

2. Herr, daß ich war ge-
sund, Das hast du mir gegunnt,
Daß ich noch hab das leben,
Das hast du mir gegeben, Du
kannst mirs auch erhalten, Wie
manchen grauen alten.

3. Jetzt bin ich krank und
matt, Weiß weder hülff noch
rath, Die sünd das herze na-
get, Den leib die krankheit pla-
get: Mein kräften sind ver-
gangen, Nach hülff steht mein
verlangen.

4. Kein arzt bewähret ist,
Wie du, Herr Jesu Christ, Du
kannst es alles enden, Es steht
in deinen händen, Dein hülff
wird dem gewähret, Der sie
mit ernst begehret.

5. Du hilffst in nöthen gern,
Drum sey von mir nicht fern,
Zu dir thu ich mich kehren, Du
wollst dem übel wehren, Mir
meine sünd verzeihen, Von
krankheit mich befreyen.

6. Doch, wo die krankheit
groß Mir gab ans herz ein
stoß, Der so mein herz anrenn-
te, Daß leib und seel sich trenn-
te: Da hilff am allermeisten,
Und thu mir beystand leisten.

7. An meinem letzten end
Sey dis mein testament: Mein
gut soll andern werden, Mein
leib gehört der erden, Mein
seel thu ich bescheiden Den
himmelschen freuden.

8. Doch also, daß mein leib
Nicht in der erden bleib: Den

wollest du ohn schrecken Am
jüngsten tag aufwecken, Mit
dir in himmel führen: Und
da mit klarheit zieren.

M. Böhm.

3) Nach überstandener
Krankheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ic.

524. Ich preise und be-
singe, Herr, dei-
nen wunderrath, Der mir so
grosse dinge Bisher erwiesen
hat: Denn das ist meine pflicht,
In meinem ganzen leben, Dir
lob und dank zu geben, Mehr
hab und kan ich nicht.

2. Herr, mein Gott, wenn
ich armer, Vom bette zu dir
schrey, So wirst du mein er-
barmer, Und stehst mir gnä-
dig bey: Viel andre fahren hin
zur finstern todeshöle; Doch
hältst du meine seele, Daß ich
noch lebend bin.

3. Ihr heiligen, lobsinget,
Und danket unserm Herrn,
Der, wenn die noth eindrin-
get, Bald hört, und herzlich
gern Uns gnad und hülfe gibt;
Rühmt den, des hand uns trä-
get, Und, wenn er ja uns schlä-
get, Nicht allzusehr betrübt.

4. Gott hat ja vaterhände,
Er strafet mit geduld. Sein
zorn nimt bald ein ende, Sein
herz ist voller huld, Und gönnt
uns lauter guts: Des abends
währt das weinen, Des mor-
gens macht das scheinen Der
sonn uns gutes muths.

6. Als Got sein angesichte
Unlangst von mir gewandt;

Sieng

Gieng zwar mein trost zunich-
te, Ich fiel in armen stand:
Ich war in angst und noth
Ich führte schwere klagen, Ich
rief in meinen plagen: Ach,
wie so lang, o Gott.

6. Nun wohl, ich bin erhö-
ret, Mein seuffzen ist erfüllt.
Mein cruz ist abgekehret,
Mein herzeleid gestillt. Mein
grämen endet sich, Es gehn
der krankheit schmerzen Aus
meinem hängen herzen; Und
dis geschicht durch dich.

7. Mein Gott für solche gute
Sag ich mit höchstem fleiß,
Aus dankbarem gemüthe, Dir
ehre, lob und preis; Bis ich
nach dieser zeit, Dort deine
wunderdinge Mit mehrerm
lob besinge In alle ewigkeit.

Paul Gerhard.

**Hey Bad- und Brun-
nen = Curen.**

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.
525. Wundergott, Herr
Zebaoth, Groß
in allen deinen Dingen, Der du
läßt auf dein gebot Brunnen
aus den felsen springen: Alle
wasser loben dich: Deine
macht ist wunderbarlich.

2. Große schätze kan dein
arm In den schoos der erden
legen: Kalte quellen machst du
warm Durch verborgenes be-
wegen, Daß oft ein bethesda
quillt, Der die noth der fran-
ken stille.

3. Deiner hand war es
nicht schwer, Einen brunn hier
aufzuschleffen, Der von lan-

gen zeiten her Zur gesundheit
quellen müssen, Und der dich,
o Schöpfer, preist, Daß du
unbegreiflich seyst.

4. Moses schlug den felsen
dort, Und er lies das wasser
springen: Hier muß auf dein
starkes wort Aus der kluff ein
brunnen dringen, Daß er uns
in mancherley Ein gesunder
jordan sey.

5. Heller brunnen Israël,
Laß uns deine kraft genießen:
Grosser arzt für leib und seel,
Wasche vorher das gewissen,
Daß dein wundernam dabey
Unser curen anfang sey.

6. Edens klarer gnadenbrunn
War durch Adam sehr betrü-
bet, Daß sich manche krank-
heit nun In den morschen
gliedern übet; Doch wir chris-
ten haben schon Jacobs brun-
nen, deinen Sohn;

7. Dessen blut das rothe
meer, Hat erfauft die macht
der sünden, Daß ein pilger
hin und her Kan gesundes was-
ser finden, Und die Hagar oft
erblickt, Was der wüsten durst
erquickt.

8. Nun, um Christi willen,
laß Unfern franken leib genes-
sen: Segne dieses edle naß,
Das schon vieler trost gewesen;
Weil du, Herr, allmächtig bist,
Heile, was gebrechlich ist.

9. Hilf, daß wir bey diesem
bad Auch an unsern taufbund
denken, Und durch keine böse
that Deine hülfshand von uns
lenken, Da uns dieser wunder-

C c 3

fl:ß

fluß Erß zur zornsluth werden muß.

10. Wann die brünnlein Israels In der welt sehr sparsam fließen, So laß dannoch unsre seel Noch ein tröpflein stets genießen, Laß bey deinem gnadenschein Hier den brunn des lebens seyn.

11. Und wann wir gesund und krank Hier aus Mara trinken müssen, So laß uns den letzten trank Aus den wunden Jesu fließen: Dort in jenem Canaan Trift man honigquellen an.

In Pest-Zeiten.

M. Herr Jesu Christ, dich zu uns w.

526. Ach Gott, in gnadend Dis grosse kreuz und groß elend, Damit wir sind umgeben gar, Und stehn all augenblick in gsfahr.

2. Behüt uns, deine kinderlein, Um Christi, unsers Herren, peyn, Vor pestilenz und schnellem tod, Und laß uns nicht in dieser noth.

3. In dieser noth ach laß uns nicht, Wend von uns dein'n zorn und gericht, Daß dir lobsing' unser mund Für deinen schuz aus herzens grund.

Bartholomäus Ringwald.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

527. Ach liebe christen, Seyd getrost, Wie thut ihr so verzagen, Weil uns der Herr heimsuchen thut, Laßt uns von herzen sagen: Die straf wir wohl verdienet han,

Solchs muß bekennen jedermann, Niemand darf sich ausschließen.

2. In deine hand uns geben wir, O Gott, du lieber Vater, Denn unser wandel ist bey dir, Hier wird uns nicht gerathen; Weil wir in dieser hütten seyn, Ist nur elend, trübsal und peyn, Bey dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörnlein bringt, Es fall dann in die erden, So muß auch unser irb'scher leib Zu staub und asche werden, Eh er komt zu der herrlichkeit, Die du, Herr Christ, uns hast bereit Durch deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir dann fürchten sehr Den tod auf dieser erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hier gewesen, Welcher wie Simeon entschläfst, Sein sünd erkennt, Christum ergreift. So muß man selig werden.

5. Dein seel bedenk, bewahr dein leib, Laß Gott den Vater sorgen, Sein engel deine wächter seyn, Behüt'n dich vor allem argen; Ja, wie ein henn ihr küchelein Bedeckt mit ihren flügelein, So thut der Herr uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, So sind wir doch des Herren, Auf Christum wir getauft seyn, Der kan dem satan wehren; Durch Adam auf uns kömt der tod, Christus hilfe uns aus aller noth, Drum loben wir den Herren.

7. Ehr

7. Ehr sey dem Herren Jesu
Christ, Der für uns ist gestor-
ben, Und wieder auferstanden
ist, Des Vaters huld erwor-
ben, Daß wir nun nicht in
Adams fall Untommen und
auch sterben all, Sondern das
leben erben. Joh. Gigas.
M. Durch Adams fall ist ganz verd.

528. **G**ott, der uns die-
sen tag bewacht,
Dem sey nun lob gesungen,
Daß er durch seine starke
macht Uns heute beygesprun-
gen, Damit uns nicht ein
schneller tod Hat plötzlich über-
fallen, Und in so schwerer
grosser noth Erhöret unser
lassen.

2. Dir, grosser Gott, bekene-
nen wir Die menge unsrer sün-
den, Wir bitten aber, laß vor
dir Uns doch genade finden,
Und dich der grossen niederlag,
Herr Jesu, doch erbarmen, Und
treib der seuchen schwere plag
Von uns verlassnen armen.

3. Wend, Herr, von uns die
pestilenz, Die um uns her thut
schleichen, Laß sie doch unser
haus und grenz, O Jesu, nicht
erreichen: Steh du uns bey
mit deiner gnad, Die kräftig
in den schwachen, Und hilf,
daß uns die pest nicht schad,
Reiß uns aus ihrem rachen.

4. Du starker Gott, dem
folgen muß Wind, meer und
auch die erden, Wir fallen dir
durch buß zu fuß, Und wollen
frömmner werden, Sprich nur
ein wort durch deinen mund,

So heilet, was geschlagen, Und
bleibet frisch, was noch gesund,
Von diesen schweren plagen.

5. Weil uns die schwarze
nacht umgibt, So laß uns
sicher schlafen, Wer Gott ver-
traut, und selben liebt, Dem
können solche strafen Auch
krümmen nicht ein einziges
haar, Es sey dann Gottes
wille; Drum bet, und schick
dich zur gefahr, Und halt dem
Herren stille.

6. Verzage nicht in deinem
leid, Gott wird dich nicht ver-
derben, Du bist des Herren
allezeit Im leben und im ster-
ben. Sollt du dann sterben,
sterbe hin, Thu Gott dein seel
ergeben, Ist doch der tod uns
ein gewinn Und Christus un-
ser leben.

7. Hat doch der mensch kein
fried noch ruh, Dieweil er lebt
auf erden, Bis daß er thut die
augen zu, Da möcht es besser
werden, Dann er ist von der
barten schlacht Des bösen
feinds entsprungen, Und frey
von allem kreuz gemacht, Mit
dem er oft gerungen.

8. Darum geb ich mich wil-
lig drein, Und hoff auf Gott
den Herren, Es muß einmal
gestorben seyn, Was soll ich
mich viel sperren? Wer heut
einschläft, ist morgen schon
Aus diesem weltgerümmel, Und
prangt mit unverwelkter kron
Bey seinem Gott im himmel.

9. Dir, Jesu, seye heimge-
stellt Mein leben und mein ster-
ben,

ben, Mach dus mit mir, wie dir's gefällt, Nur daß ich mög ererben Die hohe gnad, o Jesulein, Daß ich in jenem leben Nur möge dein thorchüter seyn, Das wollest du mir geben.

10. Und sterb ich gleich, so sterb ich dir, Du bist ja auch gestorben, Und hast ein ewges leben mir Durch deinen tod erworben, Dis ist mein trost, darauf ich mich Beherzt nun lege schlafen; Wer busse thut, und host auf dich, Ruht unter deinen waffen.

Mel. Ach Gott und herr, Wie.

529. **G**ott lob und dank, Daß ich nicht krank In dieser nacht bin worden, Daß ich gesund Mit meinem mund Dich lob in meinem orden.

2. Ich bitte dich, Behüte mich Auch ferner diesen tage, Und straf mich nicht In dein'm gericht Durch die grassirend plage.

3. Erzörnet sehr Hab ich dich, herr, Mit meinen schweren sünden, Doch schau die bus, Ich fall zu fuß, Und hoffe gnad zu finden.

4. Wie lang willst du Denn schlagen zu Auf die betrübten sündler? Wirf doch die ruth Ins feuers glut, Und tröste deine kinder.

5. Halt ein, o Gott, In dieser noth Mit sterben und verderben, Soll dann der rest In dieser pest So ganz abscheulich sterben!

6. Herr, von uns nimm Den schweren grimm, Und laß denselben sinken: Schenk kreuz und pein Uns nicht mehr ein, Den becher auszutrinken.

7. Du weißt ja wohl, Daß keiner soll, Der auf dich host verderben, Drum wirst du, Gott, In dieser noth Dein kind nicht lassen sterben.

8. Verschone mein In dieser pein, Auf daß ein jeder schaue, daß der nicht komm In nöthen um, Der seinem Gott vertraue.

9. Doch schreib ich dir Kein maas nicht für Dein will der ist der beste; Ist es mir gut, So nimm die ruth, und schlag mich mit der peste;

10. Dann herzlich gern, Ohn alles sperrn, Fall ich in deine hände, Und schlies darein, Die seele mein An meinem letzten ende.

11. Darum troz tod, Samt pest und noth, Ihr könnt nur zeitlich schaden, Und bringt mich hin, Da, wo ich bin All meiner pein entladen.

12. O Eins in Drey, Ich gehe frey Nun aus in deinem namen, Du bist mein schild, Wachs, wie du willst, Ich sprech darzu mein amen.

Mel. Ach herr mich armen sündler.

530. **M**ein Gott, es stellt todes bruder ein, Da meine augenlieder Bereits voll schlafes seyn. Nun kan sichs leichte schicken, Daß ich mein bette muß,

muß, Als einen sorg erblicken,
Durch deines rathes schlusß.

2. Drum wecke mein gewis-
sen, Eh ich zur ruhe geh, Die
augen nicht zu schliessen, Bis
ich in gnaden steh. Ich opfre
dir ein herze, Das seine schuld
bereut, Ich schrey im tieffsten
schmerze: Ach Herr, barmher-
zigkeit.

3. Ich bin so wohl ein sün-
der, Und auch des todes kind,
Wie andre menschenkinder,
Die heut erblasset sind: Doch
läßt du mich noch leben, Und
willst mir raum und zeit Zu
meiner busse geben; O grosse
gütigkeit.

4. Das laß mich wohl be-
denken, Und deine gnadenthür
Nicht selber mir verschrenken:
Ja gib mir die begier Zu wa-
chen und zu beten, Weil ich
nicht wissen kan, Wann ich

muß vor dich treten Auf
schwarzer todtenbahn.

5. Beweise deine güte Auch
diese nacht an mir, Dein schirm
sey meine hütte, Dein name
mein panier. Treib du mit dei-
nem schilde Des feindes pfeil
zurück, Und gib, daß ich im
bilde Dein anliz stets erblick.

6. Halt du dem alten dra-
chen Den schwarzen rachen zu,
Und laß die engel wachen Bey
meiner stolzen ruh: Was in
dem finstern schleichet, Das
laß vorüber gehn, Daß, wenn
die nacht entweichet, Wir alle
vor dir stehn.

7. Doch, Herr, nach deinem
willen: Denn sollt ich diese
nacht, Ins leichentuch mich
hüllen, So laß mein lebens-
tacht In Christi blut genezet,
Als wie ein licht vergehn, Den
geist zu dir versetzet In lauter
lichte stehn. Benj. Schmolck.

II) Reise = Lieder.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

531. In allen meinen
thaten, Laß ich
den höchsten rathen, Der al-
les kan und hat, Er muß zu
allen dingen, Sollß anders
wohl gelingen, Selbst gnädig
geben rath und that.

2. Nichts ist es spat und
frühe Um alle meine mühe,
Mein sorgen ist umsonst, Er
mags mit meinen sachen Nach
seinem willen machen, Ich
stells in seine vatergunst.

3. Es kan mir nichts gesche-
hen, Als was er hat gesehen,
Und was mir selig ist, Ich nehm
es, wie ers giebet, Was ihm
von mir geliebet, Das hab
ich willig auch erkiebt.

4. Ich traue seiner gnaden,
Die mich vor allem schaden
Und allem übel schützt; Leb ich
nach seinen sätzen, So wird
mich nichts verletzen, Nichts
fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner sünden
In gnaden mich entbinden,
E c 5 Durch-